



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
ABTEILUNG UMWELT

Regierungspräsidium Freiburg · Bahnhofstraße 12 · 78166 Donaueschingen

Donaueschingen 20.10.2006
Name Wolfgang Seifriz
Durchwahl 0771 8966-307
Aktenzeichen 8912.10/4/TBG 40.5
(Bitte bei Antwort angeben)

 **EU-Wasserrahmenrichtlinie**

**Protokoll der Auftaktveranstaltung zur Öffentlichkeitsbeteiligung
im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie**

**in dem Teilbearbeitungsgebiet 40 „Oberer Neckar“
im Landratsamt Rottweil am 27.09.2006**

Begrüßung der Teilnehmer

Herr Volmar, Amtsleiter des Umweltschutzamtes des Landratsamtes Rottweil, begrüßte die Teilnehmer als Vertreter des gastgebenden Landratsamtes Rottweil.

Herr Ortlieb (Regierungspräsidium Freiburg, Referat 51) begrüßte die Teilnehmer im Namen des Regierungspräsidiums Freiburg.

Danach wurde der Film „*Wasser geht alle etwas an*“ vorgeführt.

Film

Der Film berichtet über die Erfahrungen mit der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung am Hochrhein. Er stimmte die Teilnehmer auf den Abend ein. Bei Interesse kann der Film als DVD zur Verfügung gestellt werden.

Info-Teil

Herr Ortlieb (Regierungspräsidium Freiburg, Referat 51) gab eine kurze Einführung zum Thema „Wasserrahmenrichtlinie“(WRRL):

- ◆ Ziel der WRRL ist der gute Zustand für alle Gewässer, auch der des Grundwassers.
- ◆ Eine Flussgebietseinheit umfasst einen Fluss von seiner Quelle bis zur Mündung und seine Zuflüsse. Es wird somit zum ersten mal nicht nach politischen Grenzen, sondern nach hydrologischen Einzugsgebieten gearbeitet.
- ◆ Die Flussgebietseinheiten sind weiter hydrologisch unterteilt in Bearbeitungsgebiete (BG) und Teilbearbeitungsgebiete (TBG).
- ◆ Für das Bearbeitungsgebiet Neckar ist das Regierungspräsidium Stuttgart die zuständige Flussgebietsbehörde.
- ◆ In den Teilbearbeitungsgebieten sind die örtlich zuständigen Regierungspräsidien für die Öffentlichkeitsbeteiligung und die Erstellung der Maßnahmenpläne verantwortlich.
- ◆ Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung ist es, alle Interessierten aktiv an dem Prozess teilnehmen zu lassen.

Nach diesen Ausführungen wurde von Herrn Hiss, Landwirtschaftsamt, darauf hingewiesen, dass die Aufstellung des PEPL nicht vergessen werden sollte, da eine Zusammenführung PEPL mit WRRL wünschenswert ist und zudem Verhandlungen noch laufen. Frau Reichegger wies darauf hin, dass hierzu eine Abstimmung bereits erfolgt ist. Herr Ortlieb sah hier auch keine Konflikte, da FFH, PEPL und WRRL aufeinander abgestimmt werden und alle Programme in der Abteilung 5 - Umwelt - zusammenlaufen.

Unter Hinweis auf die Tagesordnung bat Herr Ortlieb Frau Schneider-Ritter (Regierungspräsidium Freiburg, Referat 51), mit ihrem Vortrag (Bestandsaufnahme) zu beginnen.

Frau Schneider-Ritter begrüßte die Anwesenden und erläuterte die zeitlichen Vorgaben der WRRL.

Was ist bis heute seit dem Inkrafttreten der WRRL am 22.12.2000 alles passiert? Dies wurde an einem Zeitplan erläutert:

- ◆ Umsetzung der WRRL in das Wasserhaushaltsgesetz des Bundes- und das Landes-Wassergesetz BW bis zum 22.12.2003.
- ◆ Bestandsaufnahme und die Gefährdungsabschätzung der Oberflächengewässer und des Grundwassers bis 22.12.2004.
- ◆ Das Monitoringprogramm wird z. Z. durch die LUBW aufgestellt und durchgeführt.

Das förmliche Verfahren zur Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgt in drei Phasen:

- ◆ Veröffentlichung von Zeitplan und Arbeitsprogramm bis 22.12.2006;
- ◆ Veröffentlichung der wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen bis 22.12.2007;
- ◆ Veröffentlichung: des Entwurfs des Bewirtschaftungsplanes bis 22.12. 2008.

Diese Veröffentlichungen sollen durch Arbeitsgruppen mit allen Interessierten vorbereitet werden.

Ferner hat Frau Schneider-Ritter kurz erklärt, wie die Zustandsbewertung der Oberflächengewässer durchgeführt wurde und um welche Gebiete es sich jetzt hier handelt (flächenhafte Wasserkörper und linienhafte).

Die Gefährdungsabschätzung wurde in 4 ÖKG`s und 2 CKG`s aufgeteilt.

Herr Seifriz (Regierungspräsidium Freiburg, Referat 51) erläuterte an Hand von Folien die Bestandsaufnahmen in dem Teilbearbeitungsgebiet. Ziel der Bestandsaufnahme war es abzuschätzen, ob der „gute Zustand“ durch vorhandene Belastungen gefährdet ist oder nicht („Gefährdungsabschätzung“).

Die Gefährdungsabschätzung, die innerhalb der Wasserkörper erfolgt, wurde exemplarisch vorgestellt. An Beispielen wurde erklärt, wie die Karten zur Bestandsaufnahme zu lesen sind. Eine Auswahl der wichtigsten Karten für das TBG 40 war nach Themen sortiert aufgestellt.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden kurz zusammengefasst. Flächendeckende Defizite, die bei den Obergewässern auftreten sind:

- ◆ Struktur,
- ◆ Mindestwasser,
- ◆ Durchgängigkeit/Rückstau.

Punktuelle Defizite, d.h. nur vereinzelt auftretende Probleme sind:

- ◆ Gewässergüte (nur in der Ebene) (Punktquellen, diffuse Quellen),
- ◆ Prioritäre Stoffe (Schwermetalle in Sedimenten),
- ◆ Gefährliche Stoffe (PSM, PKA, HCB, Schwermetalle)

Herr Seifriz hat ferner darauf hingewiesen, dass das Ziel der WRRL die Erreichung eines guten Zustandes in allen Gewässern und somit auch im Grundwasser ist. Untersucht wurden hierbei lediglich der mengenmäßige und chemische Zustand. Es kann vorweggenommen werden, dass es nach den Kriterien WRRL keinen gefährdeten GWK (gefährdeten Grundwasserkörper) im TBG 40 gibt.

Abschließend zu den Erläuterungen der Bestandsaufnahme wies Frau Schneider Ritter nochmals darauf hin, dass es das anzustrebende Ziel sei einen guten ökologischen Zustand zu erreichen. Defizite müssen beseitigt werden. Referenzzustand ist der sehr gute Zustand, in dem bestimmte Angaben genau definiert sind. Defizite müssen aufgezeigt werden (Bestandsaufnahme); hierzu ist auch ein Monitoring am Laufen. Daran muss konkret gearbeitet werden, eine gemeinsame Lösung ist gewünscht.

Von den Anwesenden wurden einige Themen angesprochen.

Finanzierung

- ◆ Herr Ortlieb wies darauf hin, dass dies heute nicht Bestandteil der Veranstaltung sei, dies aber immer im Hintergrund stehe. Vielfältige Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen bemühen sich schon jetzt darum, Maßnahmen umzusetzen, die zu einem guten Zustand führen.

Problematik PEPL und FFH; im Zusammenspiel mit PEPL eher eine Möglichkeit der Finanzierung als mit FFH

- ◆ Herr Ortlieb verweist nochmals auf den engen Kontakt mit der Naturschutzverwaltung. Hier kann man durchaus Synergieeffekte erzielen. Die Kommunen werden nicht alleine für die Maßnahmen aufkommen müssen. Ein Förderkorridor wird geschaffen.

Werden bilaterale Gespräche mit Wasserkraftbetreibern geführt oder findet alles in großem Rahmen statt?

Wenn bilaterale Gespräche geführt werden, wann?

- ◆ Frau Schneider-Ritter sichert bilaterale Gespräche mit Wasserkraftbetreibern zu, da der Bewirtschaftungsplan natürlich Einzelmaßnahmen enthält. Die Lösung dieser Gespräche allerdings wird öffentlich bekannt gegeben. Heute - in diesem großen Rahmen - werden allgemeine Themen diskutiert.

- ◆ Herr Ortlieb verwies in diesem Zusammenhang noch auf das nach wie vor bestehende Wasserrecht. Die Bewirtschaftungspläne und der Maßnahmenplan sind für die Verwaltung bindend - das Verwaltungsrecht für Private.

Herr Seifriz erläuterte das Arbeiten in der aktiven Phase und verwies auf die aufgebauten Stellwände hin:

- ◆ **Stellwand I** Wassergüte - Gewässerstruktur
- ◆ **Stellwand II** Gefährliche Stoffe - Prioritäre Stoffe
- ◆ **Stellwand III** Durchgängigkeit, Rückstau -
 Mindestwasser, Ausleitungen -
 Gefährdungsabschätzung der Fische

Dann wurden die Teilnehmer aufgefordert sich die Bestandsaufnahme unter folgenden Gesichtspunkten anzusehen:

Wo sehen sie wesentliche Probleme an unseren Gewässern bzw. wo sind die Schwerpunkte für zukünftige Aufgaben?

Welche Themen sollten diskutiert werden?

Herr Seifriz eröffnete die aktive Phase, in der die Teilnehmer die Möglichkeit hatten, sich an Stellwänden zu bestimmten Themen die Karten aus der Bestandsaufnahme anzuschauen und Fragen mit Ansprechpartnern zu diskutieren.

Aktiver Teil

Die Stellwände hatten folgende Themen

- ◆ Tafel 1
Gewässergüte, Punktbelastungen der Gewässer, Gewässermorphologie
(Karte K 2.1, K 2.2 und K 6.2)
- ◆ Tafel 2
Chemischer Zustand der Gewässer
(Karte K 7.6 und K 7.7)
- ◆ Tafel 3
Durchgängigkeit, Rückstau, Mindestwasserstrecken, fischereiliche Bewertung -
Gefährdungsabschätzung
(Karten K 6.3 Teil 1 und 2; Gefährdungsabschätzung Fische (Migration und
Bewertung))
- ◆ Tafel 4
Karte zur Gefährdungsabschätzung K 7.8 aktualisiert.

Nach erfolgtem Kartenstudium wurden die Teilnehmer aufgefordert, ihre wichtigsten Themen zum TBG 40 getrennt auf Karteikarten zu notieren.

Resümee der aktiven Phase von den Stellwänden:

Frau Bass, Landratsamt Zollern-Alb-Kreis (Gewässerstrukturkarten):

Hier standen vor allem diese Fragen im Vordergrund:

- Wie kam Bewertung zustande?
- Warum schneiden renaturierte Bereiche so schlecht ab?
- Muss bei schlechten Gewässerstrukturen etwas gemacht werden?
- Läuft das im Einklang mit dem Hochwasserschutz?

Herr Ullrich, Landratsamt Rottweil (Durchgängigkeit):

Wenig Wasserkraftbesitzer anwesend, Fischerei stärker vertreten. Dadurch waren vermehrt Fragen zu Mindestwassermenge, Fischabstieg, Umgehungsgerinne etc. vorhanden. Diese werden aber detailliert in den Arbeitsgruppensitzungen beantwortet.

Herr Essig, Landratsamt (Gewässergüte):

Hier wurde angesprochen, wie sich eine mangelhafte Gewässergüte auf Wasserkraftbetreiber auswirkt und welche Kosten für WKA-Betreiber dadurch entstehen. Außerdem wurde die relativ alte Karte bemängelt. Herr Ortlieb nahm dazu Stellung und versicherte, dass die Maßnahmenplanung auf die neuesten Karten (diese werden momentan erstellt) abgestimmt wird.

Herr Koch, Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis:

Hier gab es einen organisatorischen Wunsch: Da durch die Flut der Infos eine gewisse Überforderung bestand, wurde angeregt, die nächsten Arbeitsgruppensitzungen in lokale Bereiche aufzuteilen (evtl. nach Wasserkörper getrennt). Herr Ortlieb berichtete von bereits vorhandenen Erfahrungen und diesem Wunsch wird gerne entsprochen. Die heutige Veranstaltung war allgemein für den Neckar gedacht.

Herr Burkardt, Landratsamt Rottweil (Grundwasser):

Hier gab es keine nennenswerten Reaktionen.

Ergebnis der Kartenabfrage

Nach Abschluss der Kartenabfrage wurden die abgegebenen Karten nach Themen sortiert und sichtbar an der Pinnwand aufgehängt (Das Ergebnis ist als Anlage beigefügt).

Frau Schneider-Ritter präsentiert die durch die Kartensammlung vorhandenen Anregungen nach Themengruppen:

Gewässerstruktur / Mindestwassermenge + Ökologie /
Wasserkraftnutzung / Gewässergüte + Grundwasser /
Durchgängigkeit / Fische / Allgemein.

Herr Ortlieb macht auf Grund der Kartensammlung folgenden Vorschlag für die Themen der nächsten Arbeitsgruppensitzungen:

1. Arbeitsgruppensitzung
Gewässerstruktur / Durchgängigkeit / Wasserkraft / Mindestwassermenge
2. Arbeitsgruppensitzung
Gewässergüte / Trinkwasser bzw. Grundwassergüte

Schlussanmerkungen

Wortmeldung eines Teilnehmers:

In manchen Gemeinden ist die Situation so, dass das Trinkwasser der Gemeinde aus Quellen, die gefährdet sind, bezogen wird? Fällt dies nicht auch unter Grundwasser? Wenn ja, bitte berücksichtigen.

Herr Ortlieb erläutert, dass die Sicherstellung der Versorgung aus EU-Sicht kein primäres Ziel ist. EU-Sicht ist unabhängig von Nutzen. Da es trotzdem ein sehr wichtiger Punkt ist, wird es zum Thema Güte genommen.

Zur Aufteilung der Themen der nächsten Arbeitsgruppensitzungen wurde noch folgender Vorschlag unterbreitet: Im TBG 40 gibt es keine nennenswerten Probleme, vielleicht kann man auch nach fachlichen Kriterien trennen, z. B. Karst etc.

Herr Ortlieb betonte die Schwierigkeit, nur lokal zu unterteilen und das Thema Trinkwasser doch zum Thema Gewässergüte zu nehmen. Einzelne Themenschwerpunkte können auch gesondert diskutiert werden.

Herr Ortlieb erläuterte noch, dass die WRRL nicht zum Ziel hat, den Hochwasserschutz zu verbessern. Der Hochwasserschutz fließt aber in das Ziel zur Erreichung des guten ökologischen Zustandes ein. Gemeinsame Projekte werden sicher gefunden.

Herr Förster (Regierungspräsidium Freiburg, Referat 51) griff nochmals die Vorschläge zur Aufteilung der Themen in den Arbeitsgruppensitzungen auf. Er schlug

vor, die Themen zweimal jeweils vor Ort zu behandeln und somit dem Wunsch nach lokaler Trennung zu entsprechen.

Dieser Vorschlag wurde positiv angenommen, da es sonst recht schwer wird, den einzelnen Bürger zu erreichen, wenn nicht regional terminiert wird.

Das Thema Fische wird nicht einzeln aufgeführt, da dies in allen Themenbereichen behandelt wird.

Somit einigte man sich schließlich auf folgende Themenschwerpunkte:

1. Arbeitsgruppensitzung (*zwei Termine = südlicher Teil - nördlicher Teil*)
Gewässerstruktur, Durchgängigkeit, Wasserkraft und Mindestwasser (hier finden zwei lokale Termine statt, nördlich und südlich von Oberndorf),
2. Arbeitsgruppensitzung (*ein Termin*)
Gewässergüte / Grundwasser.

Vereinbarung mit den Teilnehmern

- ◆ Es wurde gebeten, dass sich jeder Teilnehmer auf die Teilnehmerlisten einträgt.
- ◆ Es wurde zugestimmt bei Angabe der E-Mail-Adresse, dass Protokoll und die Einladungen zur nächsten Sitzung per Mail versandt werden.
- ◆ Es werden keine Teilnehmerlisten als Protokollanhang versandt.

Information

Berichte, Karten werden auf der Internetseite des Regierungspräsidiums Freiburg als Download zur Verfügung gestellt.

<http://www.rp-freiburg.de/servlet/PB/menu/1156578/index.html>

Der Methodenband steht auf der Internetseite des Umweltministeriums zur Verfügung

<http://www.wrrl.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/3577/>

Ende

Mit den Schlussworten von Herrn Ortlieb an die Anwesenden wurde darauf hingewiesen, dass das Protokoll, mit der nächsten Einladung versandt wird.

Die Veranstaltung wurde um 21:15 Uhr offiziell beendet.

**Anlage zum Protokoll der Auftaktveranstaltung zur Öffentlichkeitsbeteiligung
im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie am 27.09.2006 im Landratsamt Rottweil**

Kartenabfrage vom 27.09.2006 zum TBG 40 „Oberer Neckar“						
Gewässerstruktur	Mindestwasser + Ökologie	Wasserkraftnutzung	Gewässergüte + Grundwasser	Durchgängigkeit	Fische	Allgemein
Gewässerstruktur verbessern	Zu geringe Restwassermenge im Flussbett bei Kraftanlagen - teilweise keine Restwassermenge	Sedimentablagerung und Verschlämzung bei Kraftwerken	Schenkenbach: Autobahnabwasser A 8 im Einzugsgebiet des Schenkenbachs; Durchgängigkeit / 1 Wehr (Kleinwasserkr.) 2 Verbauungen im Ortsbereich Trichtingen	Schenkenbach: Durchgängigkeit 1 Wehr, 2 künstliche Absätze im Ortsbereich Einleitung von Autobahnabwässer in den Schenkenbach	Reproduktionsfähigkeit Fische - Durchgängigkeit - Strukturverbesserung - Natürliches Habitat	Oberflächenwassereinleitung Horgener Eschach Teufelbach Wo dargestellt? Erhöhung der Wassermenge? Hochwasserproblematik! Ab wann Erhöhung?
Verbauungszustand Prim - Rückbau	Reaktivierung ehemals trockengelegter Flussläufe als begleitende Biotope (Stillgewässer oder langsam durchströmte Bereiche)	Bitte kein Gemauschel mehr der Wasserwirtschaftsämter mit der ENBW - Ablassen eines Stausees - 40.000 m ³ Dreck und Schwermetalle nach Absprache mit Wasserwirtschaftsamt	Beseitigung von Schwermetallen und Schadstoffen aus dem Flusssediment (ohne „Giftschub“ für Fauna und Flora)	Durchgängigkeit des Neckars: - fehlende Fischaufstiege - fischabstiege - oder nicht funktions-tüchtig	Artenvielfalt erhöhen	Muss das Hinterland für die Ballungszentren „bluten“?
Flächenbereitstellung für Gewässerdynamik		Schwallbetrieb der Kraftwerke	Güte und Struktur: - signifikante Punktquellen: Einleitungen von Kläranlagen	Wie geht man geschickt das Spannungsfeld „Wasserkraft und Durchgängigkeit und Fischerei“ an ?		Ich befürchte, das die Maßnahmen im ländlichen Raum wieder übertrieben werden und in den Ballungsräumen „ <u>nichts</u> “ geschieht.

**Anlage zum Protokoll der Auftaktveranstaltung zur Öffentlichkeitsbeteiligung
im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie am 27.09.2006 im Landratsam Rottweil**

Kartenabfrage vom 27.09.2006 zum TBG 40 „Oberer Neckar“

Die Renaturierung der Eyach in Balingen muss verbessert werden. Die Niedrigwasserstände im Sommer wurden nicht berücksichtigt.			Gewässergüte Prim	Durchgängigkeit herstellen mit Maßnahmen, die Hochwasserschutz, Stromerzeugung und Freizeitnutzung mit finanziell tragbarem Aufwand realisieren.		Regionale / Lokale Arbeitsgruppen, sonst kommen keine Brüger
Artenvielfalt in den Gewässern - Strukturverbesserungen			Verschmutzungen durch RÜB-Einläufe bei Stark-Regen	Durchgängigkeit des Gewässers		Wie wird der <u>Hochwasserschutz</u> in die WRRL integriert?
			Problematik Einträge durch die Landwirtschaft in Karstgebieten (größere Orientierung an Bodenmächtigkeiten Filterwirkung)	Uns liegt die Verbesserung der Eyach - 2 Wehre im Stadtgebiet (ohne Restwassermenge) - sehr am Herzen.		
				Querverbauungen		
				Herstellung der Durchgängigkeit		